Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 135. Donnerstag, den 13. Juni. 1878.

Die Agitation.

Es wird im lieben deutschen Vaterlande jetzt viel von Einkehr und Buße der Gesellschaft gepredigt. Es wird ermahnt, zurückzukehren zu dem Opfermuthe und der alten preußisch spartanischen Einfachheit, nach Schätzen wiederum zu trachten, die nicht Motten und Rost fressen, nach den Segnungen der Religion und Philosophie.

Aber es ist ein elendes Zeichen unserer Zeit, es zeigt uns den tiefen Abgrund selbstsüchtigen Interessenkampfes, an dem wir stehen, daß eben diese selben Prediger sittlicher Einkehr an dem Schlusse ihrer Bußartikel die elendeste Partheiagitation treiben. Die ultramontane, sowie die reactionäre Presse erröthen nicht vor Scham, die ernste Richtung im ganzen Vaterlande als ein Fahrwasser anzusehen, auf welchem sie mit vollen Segeln ihren Sonderinteressen zusteuern können.

Sie befinden sich damit in einem für sie bedauerlichen Irrthum.

Das liberale Element kann diesen frechen Anmaßungen und Verdächtigungen mit nicht genug Entschiedenheit entgegentreten. Der Ernst des Augenblickes ist wahrlich nicht geeignet, durch Säen von Partheizwietracht im Trüben zu fischen.

In dem Kampfe gegen die Demagogie, welche die sittliche Ordnung in Staat und Gesellschaft zum Spielball ihrer Leidenschaften macht, sollen und dürfen die Partheien sich nicht verdächtigen und nicht forschen nach den Motiven, welche sie zu gemeinsamem Kampfe gegen die Reichsfeinde aus sonst verschiedenen Lagern zusammenführen. Vor allen Dingen aber unterlasse man die albernen hochmüthigen Pharisäervorwürfe. Seien wir ehrlich! Es ist Niemand unter uns, der an dem Wuchern dieser socialen Giftblume ganz frei von Schuld wäre. Wir haben den Boden, auf welchem dieses Schmarotzergewächs aufwuchern konnte, selbst gedüngt mit unserer Faulheit und blasirten Gleichgültigkeit, wir haben selbst des sittlichen Ernstes zu sehr ermangelt, mit dem allein man diese Parthei bekämpfen kann.

Der bequeme Genuß war die Loosung des Tages, und dieser Geist gab den fetten Boden ab, auf dem die Socialdemokratie so üppig emporzuwuchern vermochte. Darum wiege man sich nicht mit der verderblichen Selbstlüge ein, mit der Bewältigung der Socialdemokratie sei Alles geschehen, was zu geschehen braucht. Sie ist doch nur Eine, wenn auch die schlimmste Manifestation des Uebels, an dem die Nation krankt. Sie hätte nicht wie über Nacht zu einer solchen Entwickelung gelangen können, daß die Zukunft des Volkes schwer durch sie bedroht ist, wenn nicht die allgemeinen Zustände in außerordentlichem Grade günstig für die Entwickelung einer so groben, so wüsten Verirrung der Geister und Gemüther gewesen wären. Und welche politische Parthei, welche Gesellschaftsschicht darf sagen: Ich bin ganz unschuldig daran, daß dem so gewesen ist? In sehr verschiedenen Weisen und in sehr verschiedenem Grade haben sie gefehlt, aber völlig ohne Schuld ist keine.

Es treten heute an die Partheien neue Anforderungen heran. Der Reichstag wird aufgelöst und eine Neuwahl anberaumt werden. Die Wahl wird vor allen Dingen jene an ihre Pflicht mahnen, welche durch ihre sträfliche Lauheit das Vaterland an den Rand des Verderbens geführt haben. Westpreußen wird wieder, wie zuvor, all seine Spannkraft aufbieten, um den Erbfeind deutscher Freiheit, den Jesuitismus, niederzukämpfen, Mitteldeutschland wird emsiger denn je sich der Umsturzparthei zu erwehren haben, der Süden und Westen werden mit beiden Feinden ringen müssen. Das deutsche Volk wird sich des Geschmeißes kräftig erwehren, wir zweifeln nicht daran. Aber nicht damit ist es gethan. Dieser Kampf, so heftig er auch in den nächsten Tagen entbrennen wird, ist doch nur ein schneller vorübergehender.

Langsamer, schwieriger ist der Kampf mit uns selbst. Nicht Gesetze, so heilsam sie sein mögen, nicht politische Rechte, so fest wir sie wahren wollen, die sittlichen Pflichten sind es, welche in Frage stehen. Lassen wir diese trübe Zeit nicht verstreichen ohne den festen Vorsatz, der Pflichttreue und Wahrhaftigkeit, dem schlichten preußischen Bürgersinn, der alten deutschen Vaterlandsliebe wieder ihre volle Geltung zu verschaffen. Dann wird dieses große nationale Unglück unser Volk nicht zu einer entehrenden Reaction, sondern zu höherer Freiheit und Bürgertugend führen, wie dies die Geschichte unseres Vaterlandes schon einmal nach der Schmach der fränkischen Fremdherrschaft erweist.

Was unsere Väter vermocht haben, wir sollten es nicht mehr können? Noch singen deutsche Knaben die alten Preußenlieder. Mögen Vaterlandslose ihre Aufruhrlieder brüllen. Wir wollen handeln, wie unsere Väter, welche mit der Bekämpfung der eigenen Schwächen begannen, ehe sie den Erbfeind niederwarfen. Es ist noch nicht vergessen, das alte Lied aus jenen Tagen:

Nie werd ich bang verzagen,
Wie jene will ich's wagen,
Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein —
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.

Tagesübersicht.

Das Befinden des Kaisers bessert sich von Tag zu Tag in regelmäßiger Weise. Wir können daher unsere besonderen Artikel darüber einstellen und verweisen unsere werthen Leser auf die täglich durch Drath eingehenden ärztlichen Berichte.

Mit dem täglichen Fortschreiten der Genesung des Kaisers mehren sich nun auch wieder die Nachrichten herzlicher Freude aus allen Theilen des Reiches. Einen hübschen derartigen Zug erzählt man von den Schulkindern von Benrath bei Düsseldorf. Man schreibt von dort: In wohlgeordneten Gruppen begab sich kürzlich die hiesige Schuljugend auf die umliegenden Felder, um ein schnell gereiftes, aber ebenso sinnreiches wie von inniger Liebe zum Herrscherhause zeugendes Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Es galt, für unseren geliebten Kaiser ein Riesen-Bouquet von Kornblumen zu verfertigen. Das Material dazu war bald von vielen geschäftigen Händen zusammengebracht. Unter reger Beihilfe von Erwachsenen wurde denn auch wirklich ein Riesen-Bouquet gebildet. Das pyramidale Bouquet war etwa 2½ Fuß hoch und dabei doch kunstvoll gearbeitet: es bestand nur aus Kornblumen, den Lieblingsblumen unseres Kaisers und hatte am Grunde eine Einfassung von Lorbeerzweigen. Incl. Verpackung wog dasselbe 72 Pfund Eine Adresse folgenden Inhalts wurde beigelegt: „Möge Gott Eurer Majestät, unserem geliebten Kaiser, baldigst die Gesundheit wieder verleihen; darum beten aus kindlichem Herzen die Schulkinder von Benrath."

Alle solche Blumenspenden werden unter persönlicher Leitung der Kaiserin bis zur völligen Genesung des Kaisers im Wintergarten des Palais aufgestellt.

Felix Dahn richtet an die Deutschen einen Aufruf zur Einigkeit, den wir gestern nicht gelesen hatten, da wir uns sonst unseren obigen Leitartikel gespart hätten. Wir wollen das treffliche Gedicht unseren Lesern nicht vorenthalten. Hier ist es:

3. Juni 1878.

Senket von Sedan die Siegesfahnen,
Senket die Häupter in Scham Germanen!
„Treue der Deutschen" — ein Wort der Schande!
Unsere Schmach schreit über die Lande!
Nimmer des Lorbeers, des Oelbaums Reiser
Schirmen das theure Haupt dem Kaiser!
Heilig dem Fremden dies Angesicht —
Aber dem Wahn der Deutschen nicht!
Giftige Fäulniß ergriff dies Geschlecht:
Aber gedenkt, daß der Jugend Recht,
Das es die Zukunft zu retten gilt!
Hoch erhebet des Rechtes Schild;
Schlagt mit dem Schwert des Kaisers daran:
In der Scheide nur trug es der mildeste Mann! —
Dröhnend und drohend über das Reich
Schalle der ehrne, warnende Streich:
Frevler zu schrecken, Säum'ge zu wecken,
Alle zu mahnen, den Kaiser zu decken!
Wahrlich, ihr deckt mit dem Kaiser zugleich
Nicht nur die Ehre, den Ruhm und das Reich —
Alles, was heilig und edel und theuer:
Bildung und Zucht und des Herdes Feuer!
Laßt, ihr verblendeten Brüder, das Zanken!
Fühlt ihr den Boden des Hauses nicht wanken?
Tretet sie aus, die aufzüngelnden Flammen —
Krachend sonst brechen die Balken zusammen!

Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, den Antrag Preußens betr. die Auflösung des Reichstag anzunehmen.

Die Wahlagitation hat in der Hauptstadt bereits begonnen und die erste Versammlung dieser Art ist in bezeichnender Weise von den Christlich-Socialen abgehalten worden. Ihr Candidat, der Hofprediger Stöcker, trat nach einem uns vorliegenden Bericht in einer Versammlung von Arbeitern auf, wo die clubistische Praxis der Socialdemokraten noch nicht von der Polizeifurcht angekränkelt ist. Er wurde mit stürmischem Händeklatschen empfangen und seine Rede abwechselnd mit „Pfui!" und „Bravo"! begleitet. Die Regierung scheint von diesem Treiben nicht sehr erbaut zu sein, denn die „Post" schreibt: „Geistliche in angesehener Stellung unternehmen, die sociale Umwälzung unter dem Namen einer socialen Reform auf Grund alttestamentarischer Vorstellungen in Fluß zu bringen. Wer darf sich wundern, daß die Verwirrung der Köpfe den Siedepunkt erreicht hat? Die Fortschrittsparthei sieht es als erste Pflicht an, die Socialdemokratie wieder aus den beiden hauptstädtischen Wahlbezirken hinauszuweisen, welche am 10. Jannar 1877 verloren gegangen sind. Wenn sich der große Theil der berliner Bevölkerung, der sich bei den politischen Wahlen theilnahmslos zu verhalten pflegt, dieses mal aus seiner Apathie aufrütteln läßt, so ist kein Zweifel, daß die Socialdemokraten glänzend geschlagen werden, denn die Herren Fritsche und Hasenclever haben im vorigen Jahre zwar die Majorität der abgegebenen Stimmen erhalten, aber diese Majorität bedeutet immer nur höchstens ein Viertel der eingeschriebenen Wähler. Zudem darf man wohl erwarten, daß eine beträchtliche Zahl Derjenigen, welche weniger aus Neigung zu socialistischen Ideen, als aus einer allgemeinen Unlust an dem Gange der politischen Ideen heraus das letzte mal den socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme gegeben haben, jetzt, durch die schmerzvollen Ereignisse der letzten Wochen gewarnt, ihre Unterstützung nicht ferner einer Parthei angedeihen lassen, die solch' blutige Früchte gezeitigt hat. Innerhalb der staatserhaltenden Partheien wird es hier diesmal schwerlich zu einem Kampfe kommen, wenngleich eine kleine conservative Schaar neulich die Gründung eines großen, ganz Berlin umfassenden conservativen Vereins beschlossen hat. Bei den letzten Wahlen fielen auf conservative Candidaten im Ganzen 118, d. h. 0,1 pCt. aller abgegebenen Stimmen.

Ueber die Zusammensetzung der demnächstigen ersten ordentlichen Generalsynode wird folgende erbauliche Berechnung angestellt: 1) Ost- und Westpreußen 2 Confessionelle, 3 Positiv-Unirte, 10 Mittelparthei, 9 Linke. 2) Posen 5 Confessionelle, 4 Positiv-Unirte. 3) Pommern 13 Confessionelle, 5 Positiv-Unirte. 4) Brandenburg 12 Confessionelle, 10 Positiv-Unirte, 5 Mittelparthei. 5) Sachsen 5 Confessionelle, 11 Positiv-Unirte, 8 Mittelpartei. 6) Schlesien 14 Confessionelle, 3 Positiv-Unirte, 4 Mittelparthei. 7) Westfalen 5 Confessionelle, 6 Positiv-Unirte, 1 (?) Mittelparthei 8) Rheinprovinz 15 Mittelparthei. Zusammen 56 Confessionelle, 42 Positiv-Unirte, 43 Mittelparthei, 9 Linke, macht 150 gewählte Mitglieder. Von den 10 General-Superintenden gehört einer (Dr. Büchsel) der confessionellen Richtung an, 5 (die beiden sächsischen, so wie die von Schlesien, Westfalen und Posen) sind der positiven Unionsparthei zuzurechnen, 4 (Dr. Moll, Dr. Brückner, Dr. Jaspis und Dr. Nieden) gehörten auf der außerordentlichen Generalsynode zur Mittelparthei oder stimmten doch stets mit ihr. Von den 6 theologischen Facultäten ist zu erwarten, daß 3 Mitglieder der positiven Unionsparthei, die 3 anderen Männer der Mittelpartei deputiren werden. Rechnen wir von den 30 vom Könige zu ernennenden Mitgliedern auf Grund der Berufungen in die Provinzialsynode zu gleichen Theilen je 10 der confessionellen, der positiven Unions- und der Mitterparthei, so dürfte sich das Stimmenverhältniß auf der Generalsynode ungefähr folgendermaßen gestalten: 1) Gewählte: 56 Confessionelle, 42 Positiv-Unirte, 43 Mittelparthei, 9 Linke. 2) General-Superintenden: 1 Confessioneller, 5 Positiv-Unirte, 4 Mittelparthei. 3) Ev. Facultäten: 3 Positiv-Unirte, 3 Mittelparthei. 4) Ernannte: 10 Confessioneller 10 Positiv-Unirte, 10 Mittelparthei. Zusammen: 67 Confessionelle, 60 Positiv-Unirte, 60 Mittelparthei, 9 Linke.

Die Prov. Ost- u. Westpreußen dürfen wenigstens insofern mit einiger Befriedigung auf diese Zahlen blicken, als in ihren Gewählten das liberale Element am stärksten, die Linke allein vertreten ist

---

Zum Attentat haben wir in erster Linie mitzutheilen, daß es der berliner Behörde gelungen ist, den aus Brasilien heimgekehrten ehemaligen Former-Meister G. Hund, welcher in der Müllerstraße 182 wohnt und ein bedeutendes Vermögen von Brasilien mit nach Berlin gebracht hatte, als die „Goldader" der Berliner Sozial-Demokratie zu entdecken. Derselbe war am zweiten Feiertag zur Vernehmung vor die Criminalbehörde sistirt, während welcher einige Sozialdemokraten auf dem Molkenmarkt „Wache" standen, um dessen Rückkunft abzuwarten. Hund hat die Mittel zur Begründung des „Arbeiter-Bildungs-Institutes" hergegeben. Er unterstützte die Sozialdemokraten, die aus dem „Nord-Klub", der bei seiner Gründung eine harmlose Vereinigung bildete, einen sozialdemokratischen Verein bildete, mit ansehnlichen Geldmitteln. Dieser Klub tagte in letzter Zeit Rosenthalerstr. 61 beim Restaurateur Grüneberg, auch Nobiling war Mitglied dieses Klubs. — Hund gab bei den letzten Wahlen bedeutende Summen her, um die Wahl Löwe's für den Reichstag zu hintertreiben und den Sozialisten den Sieg zu sichern.

Ueber die in Schwerin, Mecklenburg, erfolgte Verhaftung eines angeblichen Komplicen des Nobiling erfährt die „Rost. Ztg." folgende nähere Umstände, welche der Berichterstatter aus ganz zuverlässiger Quelle geschöpft zu haben versichert und für deren Wahrheit er die Bürgschaft übernimmt:

Auf Grund einer Depesche der Berliner Kriminalpolizei, welche besagt, daß die betreffende Persönlichkeit mit dem Attentat in Verbindung stehe, wurde gestern (5.) im Gasthof Haman hier ein von Berlin gekommener Architekt Namens Schwabe in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriff stand, einen Bericht zu schreiben. Die Verhaftung wurde sofort per Draht mit der Anfrage, ob man Schwabe nach Berlin liefern solle, dorthin gemeldet. Umgehende Drahtantwort besagte, daß man den Schwabe nicht transportiren solle, da Gründe vorliegen, welche einen gewaltsamen Befreiungsversuch durch Andere während des Transports wahrscheinlich erscheinen ließen. Man sollte denselben vielmehr, da es eine Person von Wichtigkeit sei, in strengstem Gewahrsam halten und Sorge tragen, daß ihm jede Möglichkeit sich das Leben zu nehmen, abgeschnitten werde. Zum Verhör werde ein Kriminalbeamter nach Schwerin kommen. Seitdem wurde Schwabe stark gefesselt von einem bei ihm eingeschlossenen Polizisten fortwährend bewacht. (Das Eintreffen des Schwabe in Berlin und seine Abführung in den Untersuchungsarrest ist bereits gemeldet worden.)

Wie aus Paris unterm 10. telegraphirt wird, haben bei verschiedenen dort wohnenden Deutschen Haussuchungen stattgefunden, u. a. bei dem Herren Hansen, der im Pariser „Temps" und verschiedenen deutschen Zeitungen Mittheilungen über den Verbrecher Nobiling veröffentlicht hat, und bei Herrn Brooks „der in den Mittheilungen Hansen's als „Herr B." bezeichnet ist. Wie der „Temps" meldet, wurden beide Herren polizeilich sistirt, aber nach kurzer Zeit wieder in Freiheit gesetzt.

Welche außerordentliche Sorgfalt man auf die Erhaltung des Lebens des Nobiling verwendet, erhellt wohl daraus, daß derselbe täglich viermal von unseren ersten Aerzten besucht wird. Am zweiten Feiertag in den Morgenstunden sah Prof. Liman, in der Mittagsstunde Wilms, Nachmittags der Sanitätsrath Dr. Lesser und

in später Abendstunde wiederum Prof. Liman nach dem Verbrecher. — Der Zustand desselben schreitet in langsamer Weise der Besserung zu.

Zum Congreß treffen bereits die meisten Diplomaten in Berlin ein. W. T. B. meldet:

London, 11. Juni. Der Marquis von Salisbury ist, von seinem ältesten Sohne begleitet, gestern Abend nach Berlin abgereist.

Odessa, 11. Juni. Gestern Abend trafen die türkischen Bevollmächtigten zum Kongreß Karatheodori Pascha und Mehemet Ali Pascha mit der Yacht „Izzedin" hier ein und reisten sofort nach Berlin weiter.

Brüssel, 11. Juni. Der hiesige türkische Gesandte hat von seiner Regierung Befehl erhalten, den türkischen Kongreßbevollmächtigten sich zuzugesellen, um an den Arbeiten des Kongresses theilzunehmen. Der Gesandte begiebt sich sofort nach Berlin.

Fürst Hohenlohe, der neben Bismarck und Bülow zum dritten Bevollmächtigten Deutschlands auf dem Kongreß ernannt ist, verließ gestern früh Paris, um sich nach Berlin zu begeben.

Während der Congreß zusammentritt, wird von Seiten der nächstbetheiligten Staaten die Eventualität kriegerischer Verwickelungen nicht außer Acht gelassen. Rußland ergänzt sein Heer um 280,000 frische Rekruten; der Herzog von Cambridge, Oberbefehlshaber der englischen Armee, reist nach dem Sammelpunkte der englischen Streitkräfte in Malta ab; Oesterreich mobilisirt sechs Divisionen; die Türkei rüstet weiter und zeigt ihre innere Haltlosigkeit in fortdauernden Bedrohungen der Regierung und Aenderungen in den Ministerien. Grade diese letzteren Erscheinungen wären allein schon genügend, um jene anderen Staaten auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, für den Ausgang des Congresses mit Machtmitteln ausgerüstet zu bleiben.

Die Localitäten für den Congreß werden bereits im neuen Palais des Reichskanzler hergerichtet. Es sind folgende: Nachdem man die Freitreppe hinaufgegangen, gelangt man in ein Vestibule und von dort zunächst in ein Zimmer, welches für die Sekretäre des Congresses bestimmt. Von dort geht man in den Congreßsaal. Derselbe ist von imponirender Größe und sehr geschmackvoll eingerichtet. Die Wände bekleidet eine helle Tapete mit vielen Goldverzierungen. In der Mitte des Saales wird ein hufeisenförmiger Tisch aufgestellt. In der Mitte der äußeren Seite des Tisches ist der Platz für den Reichskanzler. An der Seite des Congreßsaales neben dem Sekretärzimmer befinden sich zwei Conferenzzimmer, wohin sich die Mitglieder des Congresses zurückziehen können. An einer anderen Seite des Congreßsaales wird das Buffet aufgestellt. Von dort tritt man hinaus in die offene, nach dem Garten zu gelegene Säulenhalle.

Das dürfte vielleicht Alles sein, was die große Zahl fremder Journalisten, welche gegenwärtig in Berlin weilt, in Erfahrung bringt. Denn bis jetzt nimmt man in diplomatischen Kreisen an, daß über den Gang der Verhandlungen Nichts an die Oeffentlichkeit gelangt.

In Paris weilt Nassr — ed — din. Der Marschall Mac Mahon stattete gestern Mittag dem Schah von Persien im Grand Hotel den ersten Besuch ab. Der offizielle Empfang des Schah im Elysée-Palaste wird morgen stattfinden. Das erste Nationalfest anläßlich der Weltausstellung wird am 30. Juni veranstaltet werden. Gambetta und der Kriegsminister Vorel haben sich hinsichtlich des jüngsten Zwischenfalles in der Kammer verständigt, so daß von dem Rücktritte des Kriegsministers nicht mehr die Rede ist.

In den Kammern hat es kürzlich wieder einmal einen kleinen Skandal gegeben anläßlich der Creditforderung von 500,000 Fr. für öffentliche Festlichkeiten während der Dauer der Ausstellung. Der ultramontane und legitimistische Senator Vicomte de Lorgeril hielt eine leidenschaftliche Rede gegen die Vorlage, wobei es zu einer stürmischen Scene kam. Der Redner bemerkte, daß man auch bei der Ausstellung im Jahre 1867 die Souveräne und die Fürsten eingeladen hatte, daß aber die Erinnerung an damalige Vorgänge dieselben nur davon zurückhalten könne, einer neuen Einladung zu folgen, worauf er von dem republikanischen Senator Pelletan mit dem Zurufe unterbrochen wurde: „Die Royalisten beschimpfen also die Könige!" Herr v. Lorgeril erwiederte: „Und die Republikaner schießen auf dieselben," welche Aeußerung natürlich einen furchtbaren Tumult zur Folge hatte. Der Präsident, Herzog Audiffret-Pasquier, sagte darauf Folgendes: „Indem Sie eine politische Partei mit einem Attentate in Verbindung bringen, das alle Welt verdammt (réprouve), haben Sie diejenigen, welche der republikanischen Partei angehören, beschimpft. Ich rufe Sie deshalb zu Ordnung." Herr v. Lorgeril: „Ich habe nicht von Mitgliedern dieser Versammlung sprechen wollen; ich hätte anstatt Republikaner Sozialisten sagen müssen." Herr Tolain: „Und wer sagt Ihnen, daß hier nicht jemand ist, der es sich zur Ehre anrechnet, dem Sozialismus anzugehören?" Der legitimistische Redner versuchte nun, sich des Weiteren über den Sozialismus auszulassen, es wurde ihm aber von dem Präsidenten das Wort ertzogen

Die Voltairefeier hat noch ein kleines Nachspiel erhalten. Der Bischof von Orleans, Msgr. Dupanloup hatte sich herausgenommen, Victor Hugo eine briefliche Strafpredigt über die Voltairefeier zu halten. Victor Hugo hat dem Herrn nun mit folgendem Briefe gründlich heim geleuchtet:

An den Herrn Bischof von Orleans! Mein Herr! Sie begehen eine Unvorsichtigkeit. Sie bringen Denjenigen, die es vergessen haben könnten, in Erinnerung, daß ich von einem Manne der Kirche erzogen worden bin und daß, wenn mein Lebenslauf mit Vorurtheil und Irrthum begann, dies die Schuld der Priester und nicht meine Schuld ist. Diese Erziehung ist so verderblich, daß ich, wie Sie konstatiren, noch als Mann von nahezu vierzig Jahren unter ihrem Einflusse stand. Alles das ist schon gesagt worden. Ich mag mich dabei nicht aufhalten. Unnütze Dinge sind ein wenig unter meiner Würde. Sie beschimpfen Voltaire und Sie erweisen mir die Ehre, mich zu beleidigen. Das geht Sie an. Wir sind, Sie und ich zwei Menschen wie andere. Die Zukunft wird richten. Sie sagen, daß ich alt bin und Sie geben zu verstehen, daß Sie alt sind. Ich will es glauben. Der Sinn für Moral ist in ihnen so wenig entwickelt, daß Sie mir zu einer „Schande" anrechnen, was meine Ehre ist. Sie wollen, mein Herr, mir eine Lektion ertheilen. Mit welchem Rechte? Wer sind Sie? Gehen wir der Frage gleich anf den Grund; wie ist ihr Gewissen und wie ist das meinige beschaffen? Wir wollen sie einmal vergleichen und eine einzige Gegenüberstellung wird genügen Mein Herr! Frankreich hat in unserer Zeit eine Prüfung bestanden. Frankreich war frei. Ein Mann überfiel es meuchlings und nächtlicherweile, warf es zu Boden und knebelte es Wenn man ein Volk tödten könnte, so hätte dieser Mann Frankreich getödtet. Jedenfalls machte er es todt genug, um darüber herrschen zu können. Er begann seine Regierung, da es nun einmal eine Regierung war, mit Meineid, Hinterhalt und Blutbad. Er führte sie weiter mit Bedrückung, Tyrannei, Despotismus mit einer unbeschreiblichen Parodie von Glaube und Gerechtigkeit. Er war ungeheuerlich und klein. Man sang ihm Te deum Magnificat, Salvum fac, Gloria tibi ꝛc. Wer sang es? Fragen Sie sich selbst! Das Gesetz lieferte ihm das Volk aus, die Kirche lieferte ihm Gott aus. Unter dem Gewicht dieses Menschen waren Recht, Ehre, Vaterland zusammengebrochen. Er hielt unter seinen Füßen den Eid, die Billigkeit, die Rechtschaffenheit, den Ruhm der Fahne, die Würde der Menschen, die Freiheit der Bürger; das Wohlergehen dieses Menschen brachte das menschliche Gewissen außer Fassung. Das dauerte neunzehn Jahre. Während dieser Zeit waren Sie in einem Palast, ich war in einem Exil Sie können mir leid thun, mein Herr. **Victor Hugo.**

Aus Constantinopel kommen Gerüchte über einen stattgehabten Thronwechsel.

Aus der Provinz.

† **Briesen**, 11. Juni. Gestern wurde hier der Maurergeselle Kollmann wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und ins Gerichtsgefängniß abgeliefert, um heute nach Kulm transportirt zu werden. Er soll im angeblich trunkenen Zustande gesagt haben; es ist schade, wenn ich nach dem Kaiser geschossen hätte, wäre er gleich getödtet worden. — Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage wurde von dem Herrn Rabbiner Dr. Goldschmidt in der Synagoge ein Dankgebet für die bisherige Erhaltung und zugleich ein inbrünstiges Gebet um die baldige Genesung und ein noch langes Leben unseres allgeliebten Landesvaters abgehalten. Für heute Nachmittags hat der hiesige Bürgerverein ein Waldfest in dem Walyczer Walde arrangirt, welches des günstigen Wetters halber viel Vergnügen verspricht.

Schneidemühl, 11. Juni. Am 2. Feiertage Nachmittags 3 Uhr versammelte sich wie alljährlich die hiesige Schützengilde auf dem neuen Markte und zog dann unter klingendem Spiele nach dem Schützeplatze, um hier sofort mit dem Pfingstschießen zu beginnen. Der Andrang der Festtheilnehmer war ein sehr großer. Das Wetter war auch ein sehr günstiges. Die Gilde zählt gegenwärtig circa 50 Schützen. — Am 7. Juni, Abends 6 Uhr wurde hier vom Superintendenten Grützmacher ein Gottesdienst aus Anlaß des letzten Attentats auf unsern Kaiser gehalten. Am 8. Juni früh hat sich der hiesige Rechtsanwalt Lindinger erschossen, Tags zuvor besuchte er noch den Abendgottesdienst. Lindinger war hier eine beliebte Persönlichkeit, Mitglied des Kirchenraths und Stadtverordneter. Motive sind nicht bekannt. — Die neue Bahn wird in der Richtung nach Posen von Arbeitszügen bereits bis Dziembowo befahren.

Aus dem Kreise Stuhm, 11. Juni. Der Regierungs-Präsident hat unter Zustimmung der Oberstaatsanwaltschaft den Bürgermeister Doffing in Stuhm zum Polizeianwalt für den Stadtbezirk Stuhm ernannt. — Die Entwässerung des Montker Sees, dem Rittergutsbesitzer v. Waldowski auf Michorowo gehörig, ist nahezu vollendet. Das Wasser ist durch 6zöllige Röhren in die königl. Forst (Revier Rehhof) geleitet und in dem porösen Boden derselben aufgesogen worden. Die Ablassung geschah ganz allmälig, es wurde nur immer so viel Wasser der Forst zugeführt, als diese ohne Schaden aufnehmen konnte. Der im See zurückbehaltene Rest Wasser soll zur Anlegung eines Karpfenteiches dienen. Durch dieses Entwässerungswerk ist das Landeskulturinteresse in erfreulicher Weise gefördert worden. Ein bedeutendes Areal gegen 40 Hektare werthvollen Wiesengrundes und tiefhaltiger Torfbrüche, sind benutzbar geworden. Der Kostenaufwand ist im Verhältniß zu dem erreichten Nutzen sehr gering. — Die Feier des Schützenfestes in Christburg, das herkömmlich am dritten Pfingstfeiertage stattfindet, ist wegen der Krankheit des Kaisers bis auf Weiteres ausgesetzt worden.

Filehne, 11. Juni. Am 13 Juni cr. früh 8½ Uhr wird hier im Hotel du Nord der siebente Verbandstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen stattfinden. Der Landtags-Abgeordnete Herr Parisius aus Berlin wird demselben als Vertreter der Verbandsanwaltschaft beiwohnen.

Danzig, 11. Juni. Auf dem am ersten Pfingstfeiertage hier abgehaltenen Turntage des Kreises Nordosten, aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und einem Theil Posens bestehend, waren 39 Vereine durch 50 Abgesandte vertreten. Um 7½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Oberlehrer Böthke aus Thorn, die Versammlung, indem er vor dem Eintritt in die Tagesordnung unter Hinweis auf die letzten erschütternden Ereignisse ein „Gut Heil" dem deutschen Kaiser und dem deutschen Reiche ausbrachte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Man beschloß dann, wie schon mitgetheilt ist, einstimmig, eine Glückwunschdepesche an den Kaiser zu senden. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Geschäfts- und Kassenbericht des Kreisvertreters, welchem auf den Antrag der Kassenrevisoren für das Geschäftsjahr 1. Juli 1877/78 Decharge ertheilt wurde. Ueber die Neufahrwasserstiftung (ein von dem eingegangenen Turnverein Neufahrwasser dem Kreise zur Verwaltung übergebenes Kapital, das dem Verkaufspreise für die dortige Turnhalle entstammt) wurde beschlossen, die bei Darlehen über 3 pCt. erzielten Mehrzinsen zu Gunsten des Kreises zu verwenden. Der zeitige Vermögensstand beträgt 1862,76 Mk. Von zwei Anträgen kleinerer Vereine, ihre rückständigen Beiträge niederzuschlagen, wurde der erste durch Stundung, der zweite durch Erlaß des Beitrages erledigt. Die vom Kreise besorgten 18 Exemplare Schulturnstatistik wurden gegen den mäßigen Preis von 1 Mk. den anwesenden Vertretern zur Verfügung gestellt. Hierauf bewilligte die Versammlung die Mittel zur Stellung einer Musterriege des Kreises auf dem diesjährigen 5. allgemeinen deutschen Turnfeste in Breslau. Neben den Musterturnern wird der Kreis bei dieser Gelegenheit durch 3 besondere Abgeordnete vertreten sein. Die bisherigen 5 Ausschußmitglieder — Bruhns-Elbing, Baum-Gumbinnen, Hellmann-Bromberg, Zanzig-Königsberg, Dommasch-Danzig und Tribukait-Rastenburg — wurden durch Acclamation wiedergewählt. — Als Ort für das nächstjährige Kreisturnfest ist Pr. Stargard in Folge einer Einladung eines von dort gesandten Vertreters bestimmt. Ein Antrag des Dr. Petong-Dirschau, eine zuverlässige Vereinsturnstatistik betreffend, wurde wegen vorgeschrittener Zeit auf die nächste Tagesordnung gestellt. Die Feier des 100jährigen Geburtstages Jahns wurde schließlich allen Vereinen aufs wärmste empfohlen.

Zu der heute Morgen gegen 9 Uhr im Concertsaale des Franziskanerklosters eröffneten ersten Versammlung des kürzlich

---

Eleanor.

Roman

von **Mary Dobson**.

(Fortsetzung.)

35. Capitel.

Ein Morgenbesuch.

Während Sir William ungeduldig auf seine Enkelin wartete, sann er über die Nachricht nach, welche Job Fritton ihm mitgetheilt, und wodurch er so schnell seinen höchsten Wunsch erfüllt sah. Jetzt brauchte auch Eleanor nicht mehr nach Glasgow zu schreiben, was sie so ungern zu thun schien, denn wahrscheinlich hegte sie in ihrem Herzen noch immer einigen Argwohn gegen Mr. Hope, obgleich sie ihm erst in der Nacht noch die Versicherung gegeben, diesen überwunden zn haben.

„Warum können diese Beiden nicht Liebe zu einander empfinden, damit ich die Gewißheit mit mir in's Grab nehme, daß Elley nach meinem Tode in sicheren guten Händen ist; denn nimmermehr kann sie einen besseren Gatten als Archibald Hope finden!"

Diesen letzten Gedanken verfolgte der Baronet noch, als schon seine Enkelin, die leise eingetreten war, neben seinem Bette stand.

„Wie lange Du mich hast warten lassen, Elley!" sprach der Kranke vorwurfsvoll.

„Dafür habe ich Dir auch eine angenehme Nachricht mitgebracht, Großpapa. Mr. Hope ist unerwartet angekommen!"

„Das weiß ich schon, und zwar durch Job, der Dich rufen sollte."

„Durch Job? Und doch hatte ich ihm verboten, es Dir zu sagen!"

„Er ist ein widerspenstiger Mensch, dem man stets das Gegentheil von dem gebieten muß, waß er thun soll."

„Aber ein treuer Mensch," sagte Eleanor entschuldigend.

„Ja, treuer dem Namen, als der Person! Er wird auch dem neuen Baronet ebenso zugethan sein, wie dem alten! — Aber was hast Du, Elley, Du siehst so ernst aus?"

„Ich denke an Mr. Hope, Großpapa!"

„Er wird noch im Laufe des Morgens kommen," entgegnete Sir William, und ich denke, Du wirst gleichfalls erfreut sein, ihn zu sehen, denn er ist eine sichere Stütze, deren Du vielleicht bald bedarfst!"

Die Ankunft des Arztes überhob Eleanor einer peinlichen Antwort, denn sie hatte längst den letzten Wunsch ihres Großvaters verstanden. Sie begab sich in ihr Zimmer, um ihren Anzug für den Tag zu ordnen Kaum war dies geschehen, so meldete auch schon Job, daß Mr. Hope angekommen sei, und er ihn ins Wohnzimmer geführt habe.

„Hat Mrs. Relydale ihn empfangen?" fragte Eleanor.

„Nein, sie sagt, sie habe keine Zeit, soll ich ihm sagen, daß Sie auch keine Zeit haben?"

„Bewahre, Job! ich bin sogleich unten."

Job verließ nach einigen halblauten mißfälligen Bemerkungen seine junge Herrin.

Diese zögerte nicht, in's Wohnzimmer hinabzugehen und stand in wenigen Minuten dem Manne gegenüber, von dem sie unter den Buchen von Carrisford Abschied genommen.

„Ich habe mit vielem Bedauern von Sir William's Krankheit vernommen, Miß Relydale", sagte Archibald Hope nach den ersten Begrüßungen, „sagen Sie mir vor Allem, ob sein Zustand gefährlich ist?"

„Es ist keine Hoffnung für seine Genesung vorhanden", entgegnete Eleanor Relydale traurig, „und er selbst sieht gefaßt seinem Ende entgegen. Er hat noch in dieser Nacht davon gesprochen, Sie aufzufordern, hierherzukommen und freut sich, daß Sie nun, ohne unser Schreiben erwartet zu haben, hier sind."

„Ich hatte keine Ahnung von Sir William's gefährlicher Krankheit, sonst hätten Sie mich schon früher gesehen!"

„Sie sind also nicht seinetwegen hier?" fragte hastig das junge Mädchen. „Ist etwas geschehen? Bringen Sie schlechte Nachrichten, Mr. Hope?"

„Nein," erwiderte Archibald, „es ist nichts geschehen, was Sie beunruhigen könnte, und ich bringe auch keinerlei schlechte Nachricht. Allein ich bin in Sorgen um — —"

„Um Ihren Bruder, Mr. Hope?"

„Ja."

„Was haben Sie von ihm erfahren?

„Er verließ, wie Sie wissen, im August Carrisford, und wir Beide glaubten ihn nach Paris zurückgekehrt. Er ist aber dort nicht angekommen, und sein Gepäck liegt noch heutigen Tages unberührt in seiner Wohnung."

„Er ist nicht nach Paris zurückgekehrt?" fragte Eleanor tödtlich erbleichend. „Habe ich Sie recht verstanden, Mr. Hope, er ist nicht in seiner Wohnung angekommen?"

---

36. Capitel.

Ein ernstes Gespräch.

Erstaunt blickte Archibald Hope auf das junge Mädchen, dessen Aufregung er nicht zu begreifen vermochte, denn er war der festen Ueberzeugung gewesen, daß die Abwesenheit seines Bruders von Paris ihr nichts Neues sei. Da ihm jedoch eine Aufklärung von höchster Wichtigkeit war, und er keine Minute verlieren durfte, dem französischen Polizeiagenten sein Versprechen zu halten, entgegnete er sogleich:

„Nein, Miß Relydale, er ist weder in seiner Wohnung, noch überhaupt in Paris angekommen, und obgleich ich bisher seine Abwesenheit wenig besorgnißerregend fand, denn ich schrieb sie seinem unruhigen Geiste und dem Umstande zu, daß wahrscheinlich seine Stellung dort ihm nicht mehr behage, und er sich vielleicht nach einem andern Erdtheil begeben habe, so bin ich doch jetzt entschlossen, seinen Aufenthalt um jeden Preis ausfindig zu machen. Zugleich will ich auch dadurch so viel wie möglich die Veröffentlichung dieser Angelegenheit verhindern, mit der Sie sowohl wie ich bedroht werden."

„Wer kann uns damit drohen?"

„Ein Freund und College von Maurice, welcher die Ueberzeugung hat, daß er in England das Opfer eines Feindes geworden."

„Allmächtiger Himmel!" rief Eleanor Relydale noch bleicher als vorher. „Wer mag dieser Freund sein?"

„Ein Monsieur Alphonso Villard, Agent der französischen Polizei."

„Villard?" wiederholte sie, sich plötzlich des Mannes entsinnend, der Mrs. Relydale noch in der Nacht besucht hatte.

„Sie wissen vielleicht, daß Maurice ebenfalls ein Mitglied der geheimen Polizei von Franireich war?

„Ein Mitglied der geheimen Polizei?" fragte Miß Relydale erschreckt. „Nein, diese Thatsache war mir bisher unbekannt, erklärt mir jedoch Manches."

„Sein Verschwinden hat natürlich einiges Aufsehen erregt," fuhr Archibald fort, „und wird Nachforschungen und Nachfragen zur Folge haben, wenn wir diese nicht im Entstehen schon ersticken, wenn Sie nicht Vertrauen zu mir fassen können."

(Fortsetzung folgt.)

neu gegründeten botanischen Vereins für die Provinz Westpreußen hatten sich ca. 25 auswärtige Theilnehmer eingefunden, denen noch etwa 20 hiesige Vereinsmitglieder hinzutraten. Die Verhandlungen betrafen einmal die Organisation des Provinzial-Vereins und dann die von demselben zunächst anzustrebenden wissenschaftlichen Ziele. Nach einer Frühstückspause wurden alsdann zahlreiche Sammlungen aus der Flora Westpreußens vorgezeigt und durch kurze wissenschaftliche Vorträge erläutert. Nachmittags ward die Damuferfahrt nach Heubude zur Besichtigung der Rieselfelder unternommen.

Marienburg, 11. Juni Dem hiesigen Hotelbesitzer H. waren wegen restirender Forderungen einige Hundert Flaschen Roth- und Weißweine, sowie Champagner durch gerichtliche Exekution abgepfändet, welche dann verauctionirt wurden. Der erzielte Preis betrug im Durchschnitt nur 50 Pf. pr. Flasche; allein auch dieser Preis war für das Getränk viel zu theuer, da nach der von einem der Erwerber dieses Weins in Berlin veranlaßten Analyse es sich herausstellte, daß von Wein keine Spur vorhanden, das Fabrikat aber aus Wasser, Spiritus, Zucker und Anilin bestand, und nur die Etiquettes mit einer bekannten Stettiner Firma echt waren. H. angeklagt, sollte sich Dienstag vor dem Dreimäneer-Gerichte verantworten. Der Richter erkannte, da H. — wie erwiesen — den Wein selbst fabricirt, ihn der Fälschung und des Betruges für schuldig, und wurden in contumaciam dem Hotel-Besitzer für dieses Vergehen drei Monate Gefängniß, dessen Frau ein Monat und seinem Schwager B. acht Tage Gefängniß zudictirt.

Tilsit, 11. Juni. Auch die hiesige Handelskammer hat nunmehr ihren Austritt aus dem deutschen Handelstage beschlossen. Uns bleibt dies geradezu unverständlich. Ein gemeinsamer Austritt sämmtlicher Handelskammern und kaufmannischen Corporationen aus dem Handelstage ließ sich ja discutiren, aber ein solches thörichtes Einzelvorgehen kann doch nur die Position der Freihändler schwächen und den Schwarzen vollends das Feld überlassen.

Von der russischen Grenze, 11. Juni. Während in unserem Oberschlesien der Bergbau und die Industrie arg darniederliegt, nimmt der Handel in dem benachbarten Russisch-Polen, wie die „Schl. Pr." schreibt, immer größere Dimensionen an, und man erinnert sich dort nicht, daß es jemals eine Zeit gegeben hat, während welcher der Handel einen ähnlichen Aufschwung nahm, wie gegenwärtig. Die dortigen Kohlengruben sind mit Aufträgen überbürdet und können dieselben selbst bei Tag- und Nachtbeförderung nicht bewältigen. Man baut und vergrößert allenthalben Fabriken und Werke; namentlich ist das große, einer italienisch-französischen Gesellschaft gehörige, in der Nähe der Kreisstadt Bendzin belegene Berg- und Hüttenetablissement Dąbrowa, wo eine ganz außerordentliche bauliche Thätigkeit herrscht. Das ohnehin schon große Werk verspricht eines der großartigsten in seiner Art zu werden. Ueberall wird gebaut und aus der Fabrikstadt Lodz erfahren wir, daß dort einige Hundert Neubauten aufgeführt werden.

Bromberg, 11. Juni. Gestern Abend geriethen in der Neuhöfer Straße zwei Schuhmachergehülfen in einen Wortwechsel, der bald in arge Schlägerei ausartete, bei welcher Gelegenheit der eine dem andern mit einem Messer eine erhebliche Verletzung am Kopfe beibrachte. Gegen den Messerhelden ist die Untersuchung eingeleitet worden.

Wie sich unsere Jugend heut' zu Tage auf eigene Faust zu amusiren versteht, davon wurde gestern ein interessanter Beweis geliefert. Circa acht Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren hatten sich am Montag im „Johannisgarten" in einer Laube häuslich niedergelassen und vertrieben sich die Zeit mit Schafskopf- und Sechsundsechszigspiel, während gleichzeitig einer mitgebrachten Flasche Liqueurs lebhaft zugesprochen wurde. Der Wirth, darauf aufmerksam gemacht, fuhr plötzlich dazwischen und griff sich einen der hoffnungsvollen Jungen heraus, während die übrigen das Weite suchten. Der Gefangene wurde in's Verhör genommen und stellte sich schließlich heraus, daß die betreffende Flasche Liqueur aus einer hiesigen Weinhandlung entwendet war, in welcher einer der Jünglinge als Laufbursche thätig ist.

Inowrazlaw, 11. Juni. Der Hauptmann a. D. Fank, der vor einiger Zeit bei dem hiesigen Postamte zum Postdirector ausgebildet worden, ist als solcher nach Pr. Holland, Ostpreußen, versetzt worden. — In der Zeit vom 1. bis incl. den 7. d., hat das hiesige Soolbad 322 Bäder verabreicht. — Wie verlautet, geht die Verwaltung des hiesigen Steinsalzbergwerkes mit der Absicht um, in der Nähe des Bergwerks in einem Bassin eine Badeanstalt zu errichten, was von Seiten des Publikums gewiß dankend anerkannt werden wird.

Wongrowitz, 11. Juni. Ein neuer Wunderschwindel. Kaum, daß die Muttergottes-Erscheinung in Friedrichshoff bei Lopienno verschwunden ist, hat man in nächster Nähe von hier schon wieder eine Wundererscheinung gehabt. Ein Bauer aus Buko, wie bei Lekno, 9 Kilometer von hier, will nämlich im nahen Walde auf einer Wiese die Mutter Gottes gesehen haben. Um das neue Wunder schnell unter die Leute zu bringen, hat er sich gleich zu Pferde in's nächste Dorf Danoborz begeben nnd die Leute dort noch in der Nacht herausgetrommelt. Solchen Umfang, wie der Humbug der Kinder in Friedrichshoff, hat die Sache diesmal nicht angenommen. Zunächst besitzt der betreffende Bauer nicht besonderes Vertrauen bei seinen Genossen und dann haben sich doch wohl die Leute schon einigermaßen abgekühlt, da die Erscheinungen zu oft kommen und sich auch schon überlebt haben mögen. Die Behörde ist gleich energisch eingeschritten und hat den Bauer alsbald verhaftet und dem hiesigen Kreisgericht übergeben. Der Staatsanwalt aus Gnesen, ein hiesiger Untersuchungsrichter und der Landrath hatten sich gleich an Ort und Stelle begeben, um die Sache festzustellen. Der Bauer war ebenfalls zur Stelle gebracht worden. Besondere Maßregeln zu treffen, ist nicht nothwendig gewesen. Die Gensd'armen in Lekno sind nur mit der Beaufsichtigung des Platzes beauftragt worden.

Stralkowo, 11. Juni. In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. gelang es einer preußischen Militärpatrouille von der 7. Kompagnie des 46. Infanterie-Regiment unweit des hiesigen Ortes 7 Stück Rindvieh, welche von Schmugglern heimlich über die Grenze gebracht worden waren, festzunehmen. Trotz den Bemühungen der Soldaten, die Schmuggler selbst festzunehmen, sind diese doch entwischt. Das eingefangene Vieh wurde im Laufe des gestrigen Tages getödtet und die Kadaver 2 Meter tief in die Erde vergraben. Einige Tage vorher gelang es einer Husarenpatrouille, bei Lissewo eine herübergeschmuggelte Kuh einzufangen. Auch diese wurde bald darauf auf polizeiliche Anordnung getödtet und der Kadaver vergraben.

Locales.

Thorn, den 12. Juni.

— **Das Ablaßfest**, welches alljährlich am Dienstag nach Pfingsten (3. Feiertag) an der St. Barbara-Kapelle in Barbarken begangen wird, hatte auch diesmal eine große Menschenmenge dorthin gezogen, zu deren Beförderung auch für diesen Tag sich viele dazu hergerichtete Landwagen an der Esplanade aufgestellt hatten; doch fuhren auch in Omnibus-Wagen und eigenen Equipagen eine nicht geringe Anzahl von Personen hinaus. Die Procession wurde geleitet und die Andacht an der Kapelle gehalten von dem Herrn Decan und Pfarrer der Lorenzgemeinde, zu dessen Parochie die Ortschaft B. gehört. Der Nachmittag war, wie immer dort, den Vergnügen gewidmet.

— **Für die Ziegelei** hat das Pfingstfest eine wesentliche Neuerung und Verbesserung gebracht. Die neue Colonade ist fertig aufgestellt und bereits am 8. Nachmittags von Gästen benutzt worden. Sie ist viel länger als die frühere, und hat auch eine viel schönere Front; die wichtigste Verbesserung aber ist die veränderte Stellung. Während die alte Colonade dem Orchester gegenüber und parallel zu diesem stand, bildet die neue (d. h. in ihrer Verlängerung) mit ihm einen rechten Winkel und der ganze Platz von dem Eingang in den Park bis an den Graben, der früher mit niedrigem Buschwerk bestanden war, ist jetzt zu freien luftigen Sitzplätzen eingerichtet, die von den vorsichtig geschonten hohen Bäumen beschattet werden, ohne darum der freien Aussicht nach und über die Weichsel zu entbehren. Ein Theil der alten Colonade ist hinter dem Orchester in gleicher Linie mit diesem aufgestellt. Durch diese Neuanlage sind reichlich für 300—500 Personen bequeme Sitzplätze gewonnen, die Klage über ungesunde Feuchtigkeit des Gartens gänzlich beseitigt und der Ziegeleipark zu einem so schönen Etablissement gemacht, wie sich dessen wenige Städte unserer Gegend erfreuen. Der Wirth, Herr Genzel, hat bereits durch Erneuerung Vervollständigung u. Verbesserung (durch frischen Anstrich) des Mobiliars auch nach Kräften dazu beigetragen, das Local den Gästen angenehm zu machen.

— **Kanonenschläge** werden morgen, am 13. vom 2. Bataillon des Niederschl. Fußartillerie-Rgts. Nro 5 im Vorterrain der Festung und auf Bastion 2 anvisirt werden.

— **Die Zahl der jungen Schwäne**, deren ursprünglich 6 waren, vermindert sich rasch; am 2. Feiertage fehlte 1, am 2. schon 2, und heute am 12. Juni schwimmen nur noch 3 hinter den alten her. Ob ein Raubthier die anderen geholt, oder ob sie von Menschen gestohlen sind, wissen wir nicht zu sagen.

— **Zum Wollmarkt** sind bis jetzt etwa 1200 Ctr. Wolle zugeführt, davon ca. 100 Ctr. aus Polen, die übrigen aus den Kreisen Thorn und Inowraclaw.

— **Das Meistgebot** auf das Hinterhaus des Theatergebäudes (St. Annenstraße) hat bis jetzt Herr W. Böttcher mit 2100 Mk gethan. Auf die einzelnen Wohnungen ist kein Miethgebot abgegeben.

— **Der Minister des Innern** hat eine kürzlich erschienene Schrift von Christoph Wild: „Ueber und wider die Socialdemokratie", welche eine eingehende Kritik der Principien und Ziele der Socialdemokratie enthält, in 1000 Exemplaren angekauft und an die Beamten seines Ressorts vertheilen lassen.

— **Ein practisches Mittel wider den Kaisermord** hat die polnische Presse gefunden. Die Gazeta torunska, wie auch der Dziennik fordern, daß auf dem Congreß durch die polnischen Abgeordneten der österreichischen und preußischen Landestheile für die Wiederherstellung Polens plaidirt werden solle. In dem Austrage dieser Frage sieht der Dziennik das Heilmittel gegen alle politischen und socialen Leiden der Welt. Es würde mit der Wiederherstellung Großpolens der Verdummung und Verwilderung der Menschheit vorgebeugt und Unkraut, wie die Kaisersmörder Hödel und Nobiling, ausgerottet werden. Denn mit der Theilung Polens wurde erst der Saame des Mißtrauens zwischen den europäischen Staaten gesäet. Nun seien sie genöthigt, immer größere Truppenmassen aufzubringen, wodurch die brutale Gewalt zur Herrschaft gelangte, an welche nun die sociale Umsturzparthei appellirt. — Es ist jetzt so recht die Zeit, wo eine jede Fraction und jedes Fractiönchen im Trüben fischen möchte. Sie wissen alle mit ihren klugen Rathschlägen die Welt zu verbessern, wie sie auch heißen mögen. Nur mit der eigenen Einkehr will keine beginnen.

— **Ein hiesiger Fleischer** kaufte kürzlich zwei Fersen von einem benachbarten Besitzer. Beim Schlachten fand er das eine der Thiere krank und machte davon sofort bei der Polizei Anzeige. Der Kreisphysicus constatirte, daß das Thier an Tuberculose gelitten habe und ordnete die Confiscation und Vernichtung des Fleisches an. Das Verfahren gegen den Verkäufer ist eingeleitet.

— **Der Obergefreite Stresau**, jetzt Schreiber, stahl vor einiger Zeit seinem Kameraden, dem Obergefreiten Tilk von der 7. Compagnie des Niederschlesischen Fuß-ArtillerierRegiments No. 5 einen vollständigen Extraanzug, den er versetzte, um den Erlös zu seinem Nutzen zu verwenden. Der Polizei ist es jetzt gelungen, die gestohlenen Gegenstände zu ermitteln und ist die Bestrafung des Stresau veranlaßt.

— **Die Criminal-Deputation** des Königl. Kreis Gerichts verurtheilte heute den bereits wegen Arbeitsscheu vorbestraften Arbeiter Johann Manka von hier wegen wiederholter Majestätsbeleidigung zu 2 Jahren Gefängniß und beschloß die sofortige Verhaftung des Angeklagten. Die Oeffentlichkeit der Verhandlung war ausgeschlossen. Der p. Manka war bereits inhaftirt, aber vorläufig wegen Mangel an Beweisen entlassen.

— **Zwei Magistratskähne** wären neulich beinahe stromab geschwommen. Zwei unnütze Buben hatten dieselben losgekettet, wurden aber rechtzeitig bemerkt und die Kähne wieder angelegt. Die Burschen, der Laufbursche Sasacki und der Lehrling Prylewsky, sehen ihrer Bestrafung entgegen.

— **Eine Polizeistrafe von 3 Mk** wurde verfügt gegen einen Besitzer wegen aufsichtslosen Stehenlassens eines Fuhrwerkes.

— **Wegen Betruges** wird sich demnächst eine Fleischerfrau aus Mocker zu verantworten haben, welche beim Verkauf von Fleisch einer hiesigen Arbeiterfrau 1/4 Pfd an einer Portion von 3½ Pfd. und 5 Loth an einer Portion von 2 Pfd. zu wenig zuwog.

— **Gefunden**: ein Sonnenschirm. Abzuholen im Polizei-Commissariat.

— **Verhaftet**: gestern sechs Personen wegen Landstreichens.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 12. Juni. — Lissack und Wolff. —

Wetter: schön.

Weizen weniger angeboten, flau und zu weichenden Preisen gehandelt.
„ russisch roth trocken 172—178 Mk
do. do. milde 180 Mk.
„ bunt inländisch 185—190 Mk.
„ hell u. weiß 192—202 Mk.

Roggen mehr angeboten findet bei billigen Preisen vereinzelt Kauflust.
fein inländischer 120—123 Mk.
polnischer 114—118 Mk.
gut russischer 105—108 Mk.

Gerste flau russisch hell 105—110 Mk.
do. besetzt 95—100 Mk.

Hafer unverändert inländ. 115—130 Mk.
hell russisch 98—102 Mk.

Erbsen unverändert Futter- u. Kochwaare 120—130 Mk.

Rübkuchen vernachläßigt polnische u. inländ. 6,50—8,00 Mk.

Danzig, den 12. Juni. **Wetter: schön auch warm, gestern anhaltender Regen bei starkem Gewitter. Wind: Südwest.**

Weizen loco fand am heutigen Markte mehrseitige Frage und gute Kauflust und hat ein ziemlich gutes Geschäft zu voll behaupteten Preisen stattgefunden. Es wurde bez. für hell aber verdorben 112 pfd. 140 Mk, hellfarbig ustd bunt 125, 128 pfd. 180, 190 Mk, hellbunt 124—129 pfd. 200, 202 Mk pro To. Ruff. Weizen reichlich zugeführt, wurde ebenfalls willig gekauft und brachte voll letzte Preise bei umfangreichen Umsatz. Bez. ist worden für abfallenden Ghirka 116 pfd. 145 Mk, besseren 120 pfd. 160 Mk, Romey 122/3 pfd. 195 Mk, Victoria 125 pfd. 175 Mk roth Winter- besetzt 122 bis 126 pfd. 170 177 Mk, besseren 123—129 pfd. 180—185 Mk, fein roth Winter- 128 pfd. 190 Mk, roth milde besetzt 125 pfd 173 Mk, roth milde 126—131 pfd. 190, 192 Mk, roth milde 128/9 pfd. 193 Mk, fein roth milde 128—132 pfd. 195 Mk, hell aber feucht, 121, 124 pfd. 183 Mk, hellfarbig schmal besetzt 123 pfd. 182 Mk, besserer 125 pfd. 187 Mk, Sendomirka hellbunt besetzt 126 pfd. 192 198 Mk, fein hellbunt 127/8 pfd. 210 Mk pro To.

Roggen loco ziemlich unverändert, unterp. und inl. mit Geruch 118/9 pfd. 161/2 Mk guter 121 pfd. 121 Mk, 124 pfd. 124 Mk, poln. 119 pfd. 116 Mk, 120 pfd. 119 Mk ruff. nach Qualität 113 pfd. 106 Mk, 115—117 pfd. 108—112 Mk, 118, 119 pfd. 114, 115 Mk, 121 pfd. 124 Mk pro To. bez. — Gerste loco schwer verkäuflich, ruff. 105/6 pfd. 100 Mk, Futter- 102, 104 pfd. 94 Mk pro To. Hafer loco ruff. 111½ Mk. — Wicken inl. verschim. 55 Mk pro To. bez. — Erbsen loco brachten Koch- 140 Mk, Mittel- 135 Mk Futter- 128, 130 Mk, ord. feucht 110 Mk pro To. — Winter-Rübsen Termine August-Septr und Octbr. 285 Mk Br., 280 Mk Gd. — Spiritus loco zu 53 Mk, pro 10000 Ltr pCt. gehandelt.

W Posen 11. Juni. — Orginal-Wollmarktbericht. —

Anschließend an unseren gestrigen Bericht dauerte die Zufuhr während der Nacht und bis heute Mittag an und läßt sich das gesammt zugeführte Quantum auf circa 24000 Ctr. veranschlagen. In den gestrigen Abendstunden wurden bei sehr fester Tendenz gegen 1500 Ctr. von bekannten Dominien ohne Besichtigung mit einem Preisaufschlag von 3 bis 6 Thlr. von Rheinländern und Berliner Großhändlern gekauft; auch in den frühen Morgenstunden nahm der Markt einen festen Anlauf und setzten Produzenten gegen 3000 Ctr von feineren Wollen mit gelungener Wäsche à 4—6 Thlr. über Vorjahr an Rheinländer, Franzosen und Berliner Großhändler um. Im weiteren Verlaufe des Vormittags ging jedoch die Situation des Marktes in ein vollständig flaues Gepräge über. Käufer namentlich inl. Fabrikanten zeigten eine große Zurückhaltung und Produzenten, wie Zwischenhändler welche einsahen, daß sie die früh bezahlten Preise nicht mehr erreichen konnnten, entschlossen, sich billigere Forderungen zn stellen, aber auch für diese fehlten ernste Abnehmer, so daß der Markt einen recht schleppenden Verlauf annahm. Zu gedrückten Preisen gingen alsdann die inl. Fabrikanten und die anwesenden Ausländer stärker an den Kauf heran, reflectirten aber nur mit einem Preisaufschlag von 1 bis 2 Thlr. auf seinere Sachen und guter Behandlung, während minder gute Wollen schwierig Vorjahrspreise erzielten, mitunter bei mangelhafter Wäsche sogar bis 1 Thlr. darunter. Unsere hiesige Rusticalwolle ließ sich an kleine Fabrikanten besser verkaufen und erzielte 1—3 Thlr. über Vorjahrspreis. Während des Nachm. hatte das Geschäft bei recht gedrückter Stimmung seinen sehr schleppenden Gang beibehalten. Von feineren Wollen ist bis auf einige kleine Posten Alles geräumt. Allem Anscheine nach wird sich morgen das Geschäft während des ganzen Tages noch hinausziehen, da viele Produzenten sich sträubten, noch zu gedrückten Preisen zu verkaufen. Nach zuverlässigem Urtheil ist bis gegen Abend kaum 2/3 der Zufuhr verkauft worden.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin den 12. Juni. 1878,

		12./6.78
Fonds		fest.
Russ. Banknoten	209—60	209—50
Warschau 8 Tage.	209—25	209—50
Poln. Pfandbr. 5%	63—70	63—60
Poln. Liquidationsbriefe	57—60	57—70
Westpreuss. Pfandbriefe	95—30	95—50
Westpreus. do. 4½%	101—30	101—30
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	172	172—25
Disconto Command. Anth.	126	125—50
Weizen, gelber:		
Juni-Juli	211	208—50
September-Oktober	203	200
Roggen:		
loco	133	132
Juni	132—50	131
Juni-Juli	132—50	131
September-Oktober	136—50	135
Rüböl.		
Juni	66—40	65
Septr.-Octbr.	64	62—90
Spiritus:		
loco	53	52—70
Juni-Juli	52	51—60
August-September	53—60	53—20
Wechseldiskonto	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Thorn, den 12. Juni.

Wasserstand der Weichsel am 12. 1 Fuß 7 Zoll.

Telegaphische Depeschen

der Thorner Zeitung 12. 6. 78. Vm.

Posen, 12. 6. 78. 9 Vm. **Wollmarkt. Die Situation bleibt flau, selbst zu gedrückten Preisen ist der Verkauf schwer. Geringe Wollen erlitten heute einen Preisabschlag von 2 Thalern, feine Wollen erzielten knapp Vorjahrspreise. Ueber fünf Sechtel sind verkauft. Der Markt ist als beendet anzusehen. Die Großkäufer sind abgereist.**

Berlin, 12. 6. 78. 11 Vm. **Bulletin, ausgegeben 10 Uhr Vormittags. Sr. Majestät, der Kaiser, fühlt sich durch eine ungestörte Nachtruhe wesentlich gestärkt. Am rechten Arm ist wiederum eine Verminderung der Anschwellung zu verzeichnen. Nach gewechseltem Verbande sitzt Se. Majestät wieder im Lehnstuhl. Lauer. Langenbeck. Wilms.**

Berlin, 12. 6. 78. 2 U. Nchm. **Nach einer kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni sollen die Wahlen zum Reichstage am 30. Juli stattfinden.**

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Senkowska
Sergt. **Joseph Rescher**
Thorn.

Nothwendige Subhastation.

Das Grundstück der Friedrich Wendt'schen Eheleute, Neue Culmer Vorstadt von Thorn Nr 57, zwei Wohnhäuser von 105 M und 180 M. Nutzungswerth, 2 Ställe, Remise, Stallanbau, Hofraum, Garten und 125 □Ruthen Sandland soll

am 18. Juli d. J.
Vormittags 9½ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, im Direktorialzimmer im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda im Sitzungssaale

am 19. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr,

verkündet werden.

Abschrift des Grundbuchblatts, die Auszüge aus den Steuerrollen und etwaige andere Nachweisungen können im III. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 25. Mai 1878.
Der Subhastations-Richter.

A. J. Dekuczynski'scher Ausverkau.f.

Mittwoch, den 11. und Donnerstag, den 12. d. Mts. freihändiger Verkauf zu jedem annehmbaren Preise.
Freitag, den 13. Juni von 9 Uhr Morgens ab:

Auktion.

F. Gerbis,
Verwalter der Concursmasse

Wähler-Versammlung.

Unser Reichstags-Abgeordneter Herr
Kreis-Gerichtsrath Dr. Gerhard
wird im
Holder Egger'schen Gartensaale (Volksgarten)
Sonntag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
einen Bericht über die Thätigkeit der letzten Reichstagssession und einen Vortrag
über die jetzige politische Lage
halten, zu welchem recht zahlreich zu erscheinen die Wähler aus Stadt und Kreis Thorn hiemit eingeladen werden.
Das deutsche Wahlkomite.

Kinderwagen und Reisekörbe

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
A. Sieckmann, Schülerstraße 450
Korbmachermeister.

Gr. u. mittl. Wohn Heiligegstr. 172/3.

Wohlthätigkeits-Concert

den 13 Juni Abends 7½ Uhr im **Volksgarten** von
Erna Leiser
unter gütiger Mitwirkung der Herren **Julius Schapler**, Prof. **Hirsch**, **Dr. Gründel**, **Dr. Griesbach** und anderer geschätzter Dillettanten.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. Marsch für Harmonium und Clavier — Ketterer und Durand.
2. Ballade und Juwelenarie aus „Margarethe" — Gounod.
3. Elegie für Violine und Clavier — Ernst
4. a) „Ich grolle nicht" — Schumann.
   b) „All' meine Herzgedanken" — Wuerst.

II. Theil.

5. a) Mélodie — Rubinstein.
   b) Scherzo B-moll — Chopin.
6. a) Schlummerlied — Kleffel.
7. a) Widmung / b) Frühlingsnacht — Schumann
   c) Busslied / b) Réminiscence de l'opéra Gazza Ladra / c) Ave Maria — Für Harmonium. — v. Beethoven. Rossini. Schubert.
8. a) Sehnsucht — Rubinstein.
   b) Die munteren Gänschen — W. Hirsch.

II. Theil.

9. Sonate B-dur für Pianoforte und Cello — Mendelssohn.
10. Rosenarie aus „Figaro" — Mozart.
11. Méditation für Violine, Cello, Harmonium, Clavier — Gounod

Nummerirte Plätze für Loge und Sperrsitz à 1 Mark 50 Pf., Schülerbillets à 1 Mark, bei den Herren **Carl Reiche** und **Justus Wallis.**

Photographie.

Einem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend zeige ergebenst an, daß von jetzt ab mein Atelier täglich von Morgens **8 bis 7 Uhr** Abends geöffnet ist und finden Aufnahmen bei jeder Witterung statt.
Otto Hach.

Den vielfach an mich gerichteten Wünschen nachkommend, habe ich Bromberger Vorstadt im Hause des Herrn Rentier **Tetzlaff**, eine Niederlage von
Selterser- u. Sodawasser
in Syphons und anderen Flaschen mit Patent und Korkverschluß errichtet und empfehle dieselben der geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
F. Gerbis.

Um den vielseitigen Wünschen meiner werthgeschätzten Billardspieler entgegenzukommen, habe ich ein zweites
elegantes franz. Billard
in meinem Lokal aufgestellt, welches ich der geneigten Beachtung empfehle.
E. Nicolai.

Den Mitnehmer eines knotigen Fischbein-Stockes ersuche ich, selbigen in demselben Lokale abzugeben.
Der Eigenthümer.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

seit **15. Mai** eröffnet. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche Restauration. Dem Wohnungsmangel ist abgeholfen. Bestellungen auf Logis 2c. an den Besitzer Gustav Thiele zu **richten.**
(B. 7112.) **Die Bade-Direction.**

Amtlich geprüft und bewährt befunden — Fabrik-Marke — zur Reinigung und Reinhaltung der Zähne — Gegründet 1852.

BERGMANNS ZAHNSEIFEN WALDHEIM SACHSEN

Sämmtliche Packungen tragen Angabe des Namens und Wohnorts
Adolph Heinrich August Bergmann
(Firma: A. H. A. Bergmann)
Waldheim in Sachsen,
des Erfinders und Verfertigers und sind auch mit dessen Fabrik-Marke, Facsimile und Siegel versehen.

Die wohlthuende Wirkung **dieser** Zahnseife ist bis jetzt noch von **keinem** Zahnreinigungsmittel übertroffen worden. Ihre erprobten **Vorzüge** sind: gründliche **Reinigung** der Zähne und des Mundes in **mildester** und schonendster Form nicht wie Zahnpulver feilend. — Angenehm **wohlthuender** Geschmack. — **Zweckdienlich** und **billig.** —

Die Packungen zu 30, 40, 50, 60 und 75 Pfennige sind ganz besonders **beliebt** und werden **empfohlen** von
Hugo Claas, Droguen-Handlung } in Thorn.
J. Menzel }
und der Apotheke in Culmsee. (H. 332.)

Gelhorn's Weinlager auf Bahnhof Thorn.

Neben meinem Lager von kleinen, feinen und hochfeinen **Mosel-** und **Rheinweinen** habe ich ein Lager von **Ungarweinen** in allen besseren Lagen und Jahrgängen und von **Oesterreichischen Weinen**, besonders **Vöslauer**, eröffnet, wobei ich bemerke, daß mir von Robert Schlumberger in Wien und Vöslau eine Commandite übertragen worden ist und daß ich dessen vorzügliche Weine zu denselben Preisen, wie sie in den Filialen von Berlin und Breslau verkauft werden, abgebe. Bei vorkommendem Bedarf empfehle mich zur gefälligen Abnahme.

Gelhorn,
Bahnhof Thorn.

Bad Lauterberg a. Harz.

Kaltwasser-Heilanstalt und klimatischer Courort in reizendem waldumkränzten Gebirgsthale, 900' über dem Meere.

Geschützte hohe Lage in der ozonreichen Wald- und Gebirgsluft, zweckmäßige Bade-Einrichtungen, sowie ein reichhaltiges Lager der wesentlichen natürlichen Mineralquellen (direct von der Quelle bezogen!!) empfehlen den Ort als Asyl für Leidende aller Art. — Der bald lieblich schöne, bald wildromantische Character seiner nächsten Umgebung macht Lauterberg zu einem schätzbaren Sommeraufenthaltsort für Gesunde.

Die Badeverwaltung.

Katarakt-Buttermaschine
(Bohlkens Patent.)

neu und bewährt, hat auf der Elbinger Molkerei-Ausstellung den besten Erfolg errungen, von 8 bis 500 Liter für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb; buttert nicht allein Schmant, sondern auch süße, frische Milch, direct von der Kuh, in unglaublich kurzer Zeit vollständig aus.

Leistungsfähigkeit garantirt.

Oertel & Brandt.
Berlin N.
Friedrich-Straße 121.

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-America).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes Fredrich Schulz**, **A. Mazurkiewicz**, und **aciniewski** in Thorn.

Haasenstein & Vogler
Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.
Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc. uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.

Zeitungsverzeichnisse gratis.

Comprimirter echt chinesischer Thee

von **Goundry & Co. London**, aus **reinsten unverfälschten Theeblättern** bestehend, ist **bedeutend billiger** als **gewöhnlicher** loser Thee, weil durch starken hydraulischen Druck die sämmtlichen Zellen der Theeblätter bloßgelegt werden, so daß **größte Ausnutzung** des Thee's ermöglicht ist. Außerdem hält sich das **Aroma** des Thee's in dieser Packung **Jahre lan unverändert**. Da man von **comprimirtem Thee** nur die **Hälfte** des Quantums wie von losem Thee braucht, so ist dies bei gleichem Preise eine **Ersparniß** der **Hälfte** der **Kosten.**

Haupt Dépôt für Ost- und Westpreußen bei Herrn:
J. B. Oster Königsberg
Lager bei Herrn **A. Mazurkiewicz** u. **L. Dammann & Kordes** in **Thorn** in allen größeren Colonialwaaren Handlungen Ost- und Westpreußens.

Horstig's
Eau de Cologne
in Fläschchen à 40 Pfg. bei
Walter Lambeck.

Männliche Schwäche-

Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Jugendsünden und Ausschweifungen hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, zeigt allein das bereits in 75 Auflagen oder 250,000 Exemplaren verbreitete Buch:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung.
Mit 27 Abbildungen Preis 3 Mk.
Tausende fanden hier Aufklärung ihrer Leiden und durch Anwendung des im Buche empfohlenen Heilverfahrens ihre volle Manneskraft wieder. In Thorn vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Eine Wohnung in der dritten Etage, bis jetzt von Herrn **Gustav Meyer** bewohnt, ist vom 1. October oder auch früher zu vermiethen Butterstraße bei **S. Hirschfeld.**

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt in meinem Hause **Neustädt. Markt 45** neben Herrn Kaufmann Zabel parterre wohne.
E. C. Huch.
Schuhmachermstr.

Nur noch bis morgen Freitag Mittag

dauert mein diesmaliger Verkauf, Preise, um zu räumen, bedeutend ermäßigt.
H. Lachmanski,
Königsberg.
Thorn: Altst. Markt 300 bei Herrn Conditor **Tarrey**, 1 Tr.

Im Verlage von Ernst Lambeck ist erschienen und zu haben:
Post-Bericht
des Kaiserlichen Post-Amtes in Thorn.
Vom 15. Mai 1878.
Preis: 30 Pf.

Meine Badeanstalt

an der Bazar-Kämpe bin ich Willens zu verkaufen. Reflcktanten bitte sich persönlich an mich zu wenden.
Kuszmink.

Lewin's Ziegelei, Rudak

hat steten Vorrath von **Dach- und Mauersteinen** aller Sorten. Näheres bei **Louis Lewin,**
Weiße-Str. 67.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern**, die nie Flekken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Hr. **D. Sternberg Breite-Straße 444.** Preis pro Paar 50 Pf., 3 Paar 1 Mark 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt. Frankfurt a/O. im Mai 1878.
Robert v. Siephani.

Neue Matjes-Heringe
empfehlen **L. Dammann & Kordes.**

Das 120 Seiten starke Buch **Gicht** und **Rheumatismus,** eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 ₰ in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Reclam's Universalbibliothek
1000 Bändchen à 20 Pfg.
6 Bändchen für 1 Mark
stets vorräthig bei **Walter Lambeck.**

Ein großer messingner **Maulkorb** ist am 8. d. Mts. verloren worden. Abzugeben bei Uhrmacher **Lange.**

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen. Gerechtestraße 92 1 Treppe.

In meinem Hause, dem Gymnasium gegenüber, ist die 1. Etage von Michaeli ab zu vermiethen.
Carl Mallon.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr Nr. 7, 2 Tr. vorn.

Meine Wohnung Bromberger Vorstadt Nr. 72, bestehend aus 5 Zimmern und geräumigem Zubehör ist zu vermiethen. Näheres in meinem Geschäftslokal Brückenstr. Nr. 8.
Walter Lambeck.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmern und Zubehör wird gesucht. Offerten **sub E. P.** in der Expedition dieser Zeitung.

1 gut möbl. Vorderz. zu vermiethen, Copernikus-Straße 209 1 Treppe.

Ein freundliches gut möbl. Zimmer nach vorn, ist sofort zu vermiethen Bäckerstraße 255, 2 Treppen.

Eine Parterrewohnung, 2 große Zimmer, Alkoven, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober Brückenstraße 19 zu vermiethen Näheres daselbst bei
S Rawitzki.

Ein Hausflurladen in der Breitenstr. vom 1. October zu vermiethen.
F. Duschinska.

Baderstr. 58 mehrere Wohnungen zu vermiethen. **C. Seibicke.**

1 Wohnung aus 5 Piecen vermiethet vom 1. October **G. Jacobi.**

1 kleine Wohnung zu vermiethen Altstadt 259/60.

Verantwortlicher Redacteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.